

## SCHWARZENBERG

# 715.000 Euro in neue Verkehrslösung investiert

Schwarzwasserbrücke zu Gewerbegrundstücken am Erlsweg in Schwarzenberg übergeben – Firma Graubmann beschäftigt heute 90 Mitarbeiter

VON FRANK NESTLER

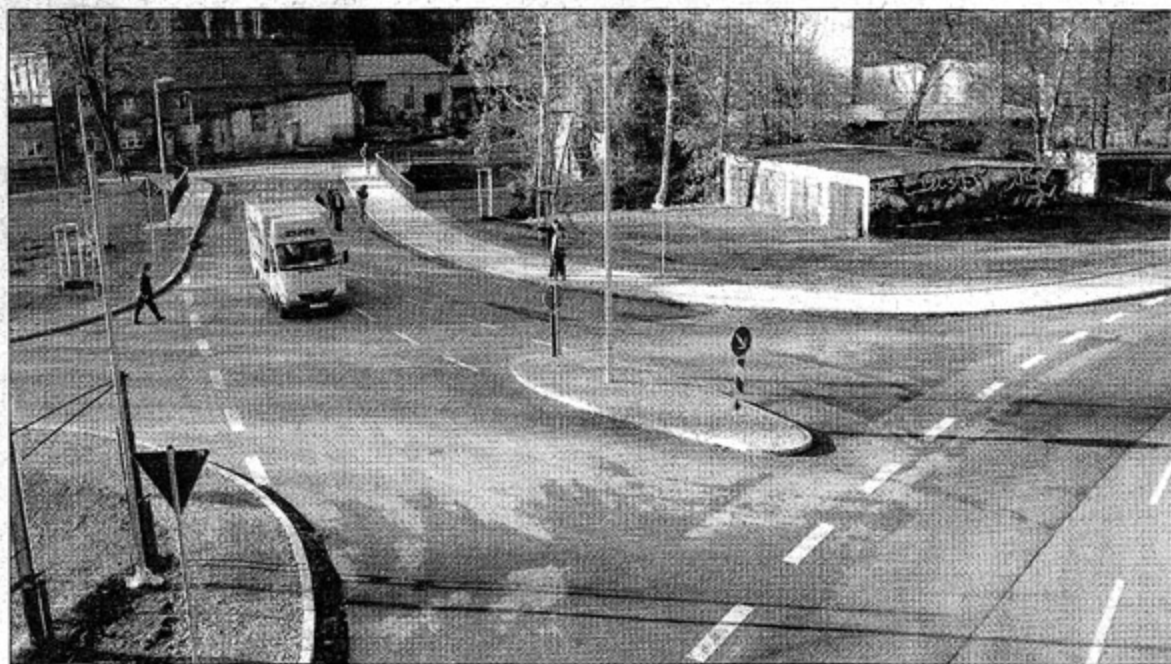
**Schwarzenberg.** Die neue Schwarzwasserbrücke, mit der die Gewerbegrundstücke am Erlsweg in Schwarzenberg erschlossen werden, ist seit gestern Nachmittag offiziell freigegeben. Damit hat die starke Belastung des schmalen Rosenthalweges durch große Transport- und viele Mitarbeiterfahrzeuge ein Ende.

Auf dem seit 1994 fast zehn Jahre ungenutzten Gelände des früheren Wasserstoff-Sauerstoff-Werkes hat die Firma Oberflächentechnik Uwe Graubmann schon große Fortschritte bei ihrem Vorhaben erreicht, die mitten in der Stadt liegende Industriebrache zu revitalisieren. „Wir beschäftigen mittlerweile 90 Mitarbeiter“, sagte Uwe Graubmann gestern und hob das konstruktive Zusammenwirken mit der Stadt hervor, was den Erwerb der Immobilie und deren Verkehrsanbindung betrifft. Der Geschäftsführer sieht die neue Brücke als Ansporn, diese Arbeitsplätze zu sichern und möglichst noch mehr Arbeit nach Schwarzenberg und an diesen Standort zu holen. Hauptauftraggeber seines Unternehmens ist für das mechanische Bearbeiten von Gussteilen die quasi benachbarte Schubert & Salzer Eisen-

werk Erla GmbH. Oberbürgermeisterin Heidrun Hiemer sprach gestern die Hoffnung aus, dass auch die Pläne zur Nutzung weiterer Teile des ehemaligen Sauerstoffwerkes nicht zuletzt im Interesse der Stadt und ihrer Bewohner Früchte tragen.

In die neue Verkehrslösung, die neben dem eigentlichen Brückenbau unter anderem die völlig neue Anbindung an die Staatsstraße 270 beinhaltet, sind 715.000 Euro investiert worden, erklärte Ruben Gehart aus dem städtischen Bauamt. Der Fördersatz für die Bauleistungen betrug 90 Prozent. Im Ergebnis der öffentlichen Ausschreibung hatte das Schwarzenberger Bauunternehmen BMB als wirtschaftlichster Bieter einstimmig den Zuschlag im Stadtrat für die Errichtung der Flussüberquerung erhalten. Die Crottendorfer Firma Uhlig hatte zuvor das Baufeld frei gemacht. So mussten zum Beispiel mehrere Garagen im Bereich der Brückenzufahrt weichen.

Die neue Brücke verfügt über einen Stahlbetonrahmen, eine lichte Weite von 17 Metern und eine Nutzbreite (einschließlich der Fußwege) von gut 10 Metern. Etwa 75 laufende Meter Stahlgeländer wurden montiert, rund 130 Quadratmeter mit Natursteinen verblendet. Das schon



Völlig neu gestaltet wurde im Zuge des Brückenbaus auch die Anbindung an die Staatsstraße. —FOTO: WOLFGANG FREUND

erfolgte Setzen von Bäumen ordnet sich in die Gestaltung der Nebenflächen der Brücke ein. Diese ist übrigens hochwassersicher und stellt im Gegensatz zu ihrem etwas flussaufwärts gelegenen, maroden Vorgängerbau kein Hindernis für sperriges

Treibgut dar. Das nach der Flut 2002 erstellte Hochwasserkonzept hatte verdeutlicht, dass die alte Flussüberquerung im Fall der Fälle ein Abflusshindernis ist. Bei der nächsten Flut könnte die „verstopfte“ Brücke den angrenzenden Gewerbeflächen

gefährliche Wassermassen zuleiten. Perspektivisch muss jenes Bauwerk also weg, weshalb die Stadt vom ursprünglichen Plan abrückte, die bisherige Erschließungsstraße samt alter Brücke zu sanieren. Das wäre sogar teurer als ein Neubau geworden.